

Der zweite:

„Und als er sprang mit der Hunde Geclaff,  
da brannt' ich ihn auf das Fell, piff paff!“

Der dritte:

„Und als ich den Hirsch an der Erde sah,  
da stieß ich lustig ins Horn, trara!“

So lagen sie da und sprachen die drei,  
da rannte der weiße Hirsch vorbei.

Und eh die drei Jäger ihn recht gesehn,  
so war er davon über Tiefen und Höhn.  
Husch husch! piff paff! trara!

### 109. Der Fuchs.

Von Hermann Mafius.

Naturstudien. Leipzig 1852. S. 95. Gekürzt.

Der Regen verzieht, der Wald schüttelt die lauen Tropfen aus dem Haupt, und von der Heide steigt's erfrischend und würzig in die Abendluft. In allen Schlupfwinkeln regen sich Flügel und Füße. Die Rücken beginnen ihre Tänze, die Ameisen kriechen hervor, der Fint schmettert aus dem Buchenwipfel, — da beginnt es zwischen den Wurzeln einer alten Eiche sich zu regen. Mit einem Saße ist Keineke vor dem Eingang seiner Höhle. Ein paar junge Fuchselein kommen neben ihm zum Vorschein. Klugforschend äugeln sie umher, legen sich in die Sonne und beginnen allerhand Kurzweil. Das jüngste Söhnchen ist noch etwas täppisch. Es fängt Grasshüpfer und Käfer, zerzaust ihnen die Flügel, läßt sie zappeln, schnäufelt daran umher, wirft sie weg und schlägt dann und wann einen linksichen Wurzelbaum. Der Alte sieht eben nicht auf ihn. Dessen Blicke sind auf die beiden andern hoffnungsvollen Buben gerichtet, in denen das väterliche Talent sich mit sichtbarem Wohlgefallen wiedererkennt. Sie haben das leise huschende Mäuslein erhörcht und im Wertsprung das flüchtende gefangen. Mit mutwilliger Lust werfen sie es der eine dem andern zu, kneipen es hier, kneipen es da, bis sie, des Spielzeuges satt, es dem jüngsten überlassen. Nun gilt's, ein Nest zu spüren, eine Grasmücke zu beschleichen, den schlüpfrigen Frosch zu packen; oder sie durchstöbern wohl auch den Bau eines Wespenvolkes.

Da tritt auch die Mutter aus dem Erdgeschoß, und der alte Fuchs erinnert sich, daß es Zeit sei, das Spiel zu beenden. Er macht